Ostergottesdienst am 17.3. 2016 im ev. Gemeindehaus

Grundschule Birkmannsweiler

Thema: Das Opfer des Bürgermeisters

Ablauf:

|  |  |
| --- | --- |
| Begrüßung  Lied „Wir sind hier zusammen“  Votum |  |
| Altar decken | 5 Kinder |
| Lied „Ja, Gott hat alle Kinder lieb“  Lied“ Danke für diesen guten Morgen“ | Klavier |
| Psalmgebet „Bei dir, lieber Gott, bin ich zu Hause“ | 2 Kinder |
| Anspiele   * In der Familie * Streit im Klassenzimmer * In der Familie | 1. 4 Kinder  2. 5 Kinder  3. 4 Kinder |
| Überleitung   * Wunsch – jemand übernimmt meine Schuld |  |
| Lied „Dip“ | Klavier |
| Vorlesegeschichte (+ Bilder von KEB oder selbst malen lassen)  „Opfer des Bürgermeisters |  |
| Lied „Jesus kam für dich“ | Klavier |
| Fürbittengebet | 6 Kinder |
| Lied „Mögen sich die Wege“ |  |
| Segen |  |

Geschichte – Das Opfer des Bürgermeisters

*(Vorlesefassung von Christine Leuze nach der Vorlage von KEB – Heft Ideen Ausgabe 4, 2006, Seite 5-6)*

Wir erzählen heute von einer wahren Begebenheit, die sich 1923 in Japan zugetragen hat. In Japan erleben die Menschen manchmal große Flutwellen. Wir nennen das heute Tsunami. Tsunami bedeutet genau übersetzt „die große Welle im Hafen“.

Diese Geschichte hat sich in einem Fischerdorf zugetragen und kann für uns ein Beispiel für Ostern sein. Sie ist ein Beispiel für das, was Jesus für uns durch seinen Tod am Karfreitag getan hat.

Bild 1

An der Saganibucht lebten fleißige Leute. Tagsüber arbeiteten sie auf ihren Reisfeldern und jede Nacht fuhren die Männer hinaus auf das Meer, um zu fischen. So hatten sie Reis und Fisch zum Essen und sie waren damit zufrieden.

Außerdem hatten sie einen sehr weisen und liebevollen Bürgermeister. Er lebte oben auf dem Hügel und seine Reisfelder lagen gleich neben dem Haus. Der alte Mann wohnte mit seiner ganzen Familie dort und sorgte schon viele Jahre treu für die Bewohner seines Dorfes. Immer wusste er eine Antwort auf ihre Fragen, immer hatte er einen Rat für sie. Immer fand er eine gute Lösung bei Streitigkeiten.

Dieses Jahr war die Reis-Ernte besonders gut. Sie hängten die Halme zum Trocknen auf, denn erst, wenn alles trocken ist, kann man die Reiskörner herausbekommen.

Dann bereiteten sie ihr Erntefest vor. Sie waren so im Eifer, dass sie fast nicht bemerkten, dass in der Nacht die Erde bebte. Es gab immer wieder mal Erdbeben. Die Menschen machten sich nicht viel daraus, obwohl es diesmal ein starkes Erdbeben war.

Bild 2

Am nächsten Morgen machten sich alle wieder an die Festvorbereitungen.

Einige Frauen wollten Wasser aus dem Brunnen holen. Die erste Frau ließ ihren Eimer hinab, doch als sie ihn hinaufzog, war er leer. Das war seltsam, denn gestern war noch genug Wasser im Brunnen gewesen!

Die Frauen blickten verdutzt über den Brunnenrand.

Die Männer sahen am Strand nach ihren Netzen und Booten. Doch auch sie waren erstaunt: Wo war denn das Wasser geblieben? Das Meer war viel weiter draußen als sonst.

„Was hat das zu bedeuten?“, fragte einer den anderen.

Bild 3

Als der Bürgermeister an diesem Morgen vor sein Haus trat, wunderte auch er sich. Das Meer hatte sich weit zurückgezogen.

Doch dann war es dem Bürgermeister blitzartig klar: Die Leute im Dorf waren alle in großer Gefahr. Er musste sie waren. Aber wie? Hinunterlaufen und sie rufen? Dazu war die Zeit zu knapp. Und wenn er seinen 10-jährigen Enkel schickte? Dem würden sie womöglich nicht glauben.

Sein Herz raste vor Aufregung.

Bild 4

„Tada, Tada! Komm schnell!“, rief er seinen Enkel. „Tada, lauf in die Küche und hol mir eine Fackel mit Feuer! Schnell!!

Tada erschrak. So ernst und aufgeregt hatte er seinen Großvater noch nie gesehen. Er gehorchte auf der Stelle und brachte, so schnell er konnte, die brennende Fackel.

Bild 5

Dann wurde der Junge Zeuge einer für ihn furchtbaren Tat: Der Großvater riss ihm die Fackel aus der Hand und rannte, so schnell ihn seine alten Beine trugen, durch das Hoftor.

Mit schreckgeweiteten Augen sah Tada, wie der Großvater die eigene Ernte in Brand setzte. Ein Reisgestell nach dem anderen ging in Flammen auf. Tada wollte seinen Großvater hindern, aber er konnte es nicht. Erschüttert dachte er: „Großvater muss verrückt geworden sein!“

Bild 6

Unten am Strand, wo die Menschen immer noch verwundert in Richtung Meer sahen, drehte sich einer um. „Es brennt!“, rief er. „Feuer beim Bürgermeister!“

„Schnell, hoch auf den Hügel! Wir müssen beim Löschen helfen!“

Es kam Bewegung ins Dorf und alle Menschen rannten hoch in Richtung Hügel.

Oben wartete ungeduldig der aufgeregte Bürgermeister. „Sie müssen schneller laufen!“, sagte er ängstlich vor sich hin. „Schneller! Schneller!“

Tada war immer noch furchtbar erschrocken. Die ersten Männer fingen an, den Brand mit Wasser zu löschen. „Großvater hat seine Ernte selbst angezündet.“, rief Tada dazwischen.

Die Dorfbewohner liefen aufgeregt zum Bürgermeister. „Warum?“, schrieen sie ihn an. Sie hatten immer großen Respekt vor ihm gehabt. Aber was sollte das nun?

Der Bürgermeister hob die Hand und fragte: „Sind alle hier? Ist keiner zurückgeblieben?“

Sie nickten.

Und dann zeigte der Bürgermeister auf das Meer.

Bild 7

In diesem Moment wälzte sich eine riesige Tsunami-Flutwelle sich über den Strand auf ihr Dorf zu. Das Wasser riss Bäume mit, schleuderte die Boote durcheinander und überspülte die Häuser im Dorf.

Gebannt und schweigend starrten die Menschen nach unten. Viele weinten.

Und allmählich ging ihnen auf, was der Bürgermeister getan hatte. Er hatte seine ganze Ernte angezündet, damit alle Dorfbewohner auf den Hügel kommen.

Tada war unendlich stolz auf seinen Großvater.

Bild 8

Der Großvater hatte seine Ernte geopfert, damit die Menschen des Dorfes nicht in den Fluten umkämen.

Bei den Menschen sorgt meistens nur jeder für sich und rettet sein eigenes Leben. Wie es den anderen geht, darüber denken viele nicht nach.

Gott möchte, dass es allen Menschen gut geht und dass alle Menschen zu ihm kommen. Und Gott hat nur eine Lösung gefunden, wie die Menschen von ihrer Schuld gerettet werden könnten: Gott hat seinen eigenen Sohn sterben lassen. Der Tod seines Sohnes war die Strafe für die Schuld und die Sünde der Menschen. Eigentlich hätte er die Menschen bestrafen müssen. Aber Gott liebt uns Menschen und hat deshalb seinen eigenen Sohn bestraft, der überhaupt keine Schuld hatte.

Daran erinnern wir uns an Karfreitag.

Doch Jesus ist wieder auferstanden und lebt. Das feiern wir an Ostern und dafür danken wir Gott.

Altar decken - Ostergottesdienst

1. Altar

Abraham baute für Gott einen Tisch aus Stein - einen Altar.

Am Altar dankte er Gott, er betete und erinnerte sich an all das Gute, was Gott schenkt.

Unser Altar will auch uns einladen, in diesem Raum hier mit Gott Gemeinschaft zu haben.

-> Tuch über den Tisch legen

2. Kerzen

Jesus hat gesagt: "Ich bin das Licht! Ich mache euer Leben hell!"

Als Zeichen dafür, dass Gott mitten unter uns ist, zünden wir die Kerzen an.

-> Kerzen anzünden (große und kleine)

3. Kreuz

In der Osterzeit erinnern wir uns daran, dass Jesus gekreuzigt wurde.

Obwohl Jesus ohne Schuld war, wurde er zum Tode verurteilt. Aber sein Tod schenkt uns das Leben und die Vergebung unserer Sünden.

-> Kreuz

4. Bibel

In die Mitte auf den Altar legen wir die Bibel.

In der Bibel ist alles aufgeschrieben, was wir von Gott wissen müssen.

-> Bibel

5. Blumenschmuck

Nun schmücken wir unseren Altar mit schönen Blumen. Der Tisch für Gott soll schön sein.

Gott soll sich an unserem Altar und an uns in diesem Gottesdienst freuen.

-> Blumen

Wir beten gemeinsam und stehen dazu auf:

Danke Jesus, dass wir bald Ostern feiern. Wir haben dann Ferien und freuen uns an den vielen Süßigkeiten und den Ostergeschenken.

Danke, dass es uns so gut geht.

Es war bestimmt nicht leicht für dich, die Schmerzen am Kreuz zu ertragen. Du warst unschuldig und wurdest trotzdem bestraft.

Danke, dass du unsere Schuld dadurch wegnimmst.

Wir Menschen denken oft nur an uns selbst und dass es uns gut geht. Vergib uns und hilf uns, anderen Gutes zu tun.

Gemeinsam sagen wir: „Herr, erbarme dich!“

An vielen Stellen auf unserer Erde ist Krieg. Wir bitten dich um Frieden!

Gemeinsam sagen wir: „Herr, erbarme dich!“

Wir bitten dich für die vielen Flüchtlinge hier bei uns in Deutschland und auf der Welt. Hilf ihnen und zeige auch uns, wo wir helfen können.

Gemeinsam sagen wir: „Herr, erbarme dich!“

Wir bitten dich für unsere Klassen. Hilf uns, dass wir freundlich und hilfsbereit zueinander sein können.

Gemeinsam sagen wir: „Herr, erbarme dich!“

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name, …

Szene 1: In der Familie (4 Kinder)

|  |  |
| --- | --- |
| *Tim spielt auf einem Nintendo, Mika schaut ihm über die Schulter.* | |
| Mika | Jetzt gib doch mal her!  Ich bin jetzt dran! |
| Tim | Ja, gleich! |
| Mika | Du hast es schon eine halbe Stunde! Ich bin jetzt dran!  *(schubst ihn)* |
| Tim | Ja, nur noch kurz! Wegen dir habe ich jetzt nicht richtig getroffen! |
| Mika | Gib das jetzt sofort her! |
| Tim | Blödmann! |
| Mutter | Hände waschen!  Das Essen ist fertig! |
| Mika | Gemeiner Hansl! |
| Tim | *Legt das Spiel zur Seite, geht zum Tisch* |
| Mika | *Nimmt das Nintendo und fängt an zu spielen* |
| Mutter | Wo ist Mika? |
| Vater | Jetzt wird nicht mehr gespielt!  *(nimmt das Nintendo weg)*  Ihr habt schon viel zu lange gespielt! |
| Mika | Das ist voll gemein! Tim hat die ganze Zeit gespielt und ich gar nicht! |
| Tim | Selber Schuld!  Ich hatte es zuerst! |
| Vater | Schluss jetzt! Dann habt ihr beide Nintendo-Verbot! |

Szene 2: Streit im Klassenzimmer (5 Kinder)

|  |  |
| --- | --- |
| *4 Schulranzen stehen neben jeweils den Stühlen. Kinder toben herum.* | |
| Erik und Lisa | *Rennen durch das Klassenzimmer und spielen fangen* |
| Erik | Du bist viel zu langsam! |
| Lisa | Blödmann! |
| Luis | *nimmt Lotte den Raddiergummi weg* |
| Lotte | Gib sofort den Raddiergummi wieder her! |
| Luis | Wieso? |
| Lotte | Das ist meiner! |
| Luis | Den hab ich gefunden! Das ist meiner! |
| Lotte | Du bist voll gemein!  Gib den jetzt her! |
| Frau Maier | *betritt den Klassenraum* |
| Kinder | *Setzen sich sofort hin und sind leise* |
| Frau Maier | Guten Morgen, Kinder! |
| Kinder | Guten Morgen, Frau Maier! |
| Frau Maier | Also, dann beginnen wir. Erik und Lisa! |
| Erik und Lisa | *Stehen auf* |
| Frau Maier | 8 x 4 ? |
| Luis | *bewirft Lotte mit dem Raddiergummi* |
| Lotte | Aua! |
| Frau Maier | Was ist denn jetzt schon wieder? |
| Lotte | Luis hat mich mit dem Raddierer beworfen! |
| Frau Maier | Hier ist deine Strafarbeit! Das schreibst du 50 Mal! |
| Luis | Ich hab heute Mittag keine Zeit! Wir fahren weg. Kann jemand meine Strafarbeit für mich schreiben? |
| Erik | (Lacht) Ich hab nix gemacht. Das ist deine! |
| Lotte | Das geschieht dir recht! Wer Mist baut, muss dafür auch gerade stehen! |
| Lisa | Das hättest du wohl gerne, aber so doof ist hier keiner! |
| Frau Maier | Ruhe jetzt! Jetzt wird gerechnet!  8 x 4 ? |
| Erik | 32 |

Szene 3: In der Familie (4 Kinder)

|  |  |
| --- | --- |
| *Familie Körner sitzt am Tisch.* | |
| Mutter | *deckt den Tisch* |
| Vater | *liest Zeitung* |
| Mutter | Kannst du bitte aufhören? Es gibt gleich Essen! |
| Vater | Hmm. |
| Moritz | *kommt mit Ball unter dem Arm* |
| Mutter | Wie siehst du denn schon wieder aus?  Hast du dich im Dreck gewälzt?  Und der Ball hat in der Küche nichts verloren! |
| Moritz | Ist doch nicht so schlimm. |
| Mutter | Ist doch nicht so schlimm?  Wer muss denn hier waschen und putzen? |
| Moritz | *legt Ball in die Ecke und setzt sich*. |
| Lena | Ich hab die Post dabei. Der Postbote hat sie mir gerade gegeben!  *(legt Briefe auf den Tisch und setzt sich*) |
| Vater | *Faltet die Zeitung zusammen*  Nur noch Krieg und Katastrophen. Ich wünschte, die Welt wäre friedlicher!  *(schaut Post durch und öffnet einen Brief)*  Was? Schon wieder einen Strafzettel?  30 € Verwarnungsgeld! |
| Mutter | Das ist schon dein Dritter in diesem Jahr! |
| Vater | Kannst du den nicht für mich übernehmen? |
| Mutter | Nee, du bist Schuld, es ist dein Strafzettel! |